

lichen Berufsschulwesen und in der Land- und Forstwirtschaftsinspektion tätig. Dann kam endlich wieder eine Zeit der eingehenden Beschäftigung mit der heimischen Insektenfauna, in erster Linie mit den Hymenopteren, worüber er in den Festschriften unseres Hauses berichtet hat. Auf dem internationalen Entomologenkongreß in Amsterdam (1951) berichtete er in englischer Sprache über seine Tätigkeit und seine Erfahrungen als deutscher Heeresentomologe.

Erwähnt muß noch werden, daß Babiy in den Jahren 1939/40 sowie 1960, 1964, 1967 und 1971 abermals in Amerika war und bei diesen Gelegenheiten weit über hunderttausend Insekten (keine Schmetterlinge) gesammelt und an die zoologische Sammlung des bayerischen Staates in München abgegeben hat.

## **Prof. Ernst A. Zwilling ein Siebziger**

Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Unser langjähriger Freund und Förderer Prof. Ernst A. ZWILLING feierte am 25. September 1974 seinen 70. Geburtstag! Kaum ein zweiter österreichischer Name ist in den letzten Jahrzehnten in Verbindung mit der Jagd in Afrika so häufig genannt worden, wie der von Ernst Zwilling!

Am 25. September 1904 in Mödling bei Wien als Sohn eines österreichischen Offiziers geboren, studierte er zunächst Landwirtschaft und begab sich bereits im Jahr 1928 nach Afrika, um dort als Plantagenverwalter tätig zu sein. Da er schon von Kindheit an einen großen Hang zur Jagd hatte, war es naheliegend, daß Zwilling gerade dort, in der ungeheuren und abenteuervollen Wildnis Afrikas, seiner Leidenschaft frönen konnte wie kaum anderswo. So wurde er denn bald zum „großen Afrikajäger“, und durch seine mit vielen Abenteuern und Erlebnissen gespickten Berichte in Jagdzeitungen und Büchern ein bekannter Afrikaexperte. Da er erfreulicherweise ein sehr verständnisvoller Mann ist, hat er es auch nicht verabsäumt, seine Ausbeute allgemein und wissenschaftlich nutzbringend zu verwerten. Deshalb befinden sich seine wertvollen und oft mit ungemein großen Strapazen und Schwierigkeiten verbunden gewesenen hauptsächlich zoologischen und völkerkundlichen Sammlungen vorwiegend im Naturhistorischen Museum in Wien und im Haus der Natur in Salzburg. In letzter Zeit wurde sogar ihm zu Ehren in Deutsch-Altenburg ein „Afrikamuseum“ errichtet, das großen Zuspruch, besonders seitens der Wiener Ausflügler, findet, und einen eindrucksvollen Überblick über die Tätigkeit Zwilling im dunklen Erdteil bietet.

Zwilling, dem für seine bedeutende afrikanische Forschungs- und Sammeltätigkeit vom Bundespräsidenten der Titel Professor verliehen wurde, hat neben zahlreichen Artikeln in Jagdzeitschriften und andernorts auch einige Bücher verfaßt, von denen „Vom Urhahn zum Gorilla“, „Angola-Safari“, „Seltene Trophäen“, „Wildes Karamoja“, „Tierparadies Ostafrika“ und „Unvergessenes Kamerun“, besonders hervorgehoben seien. Sie sind reich an Schilderungen großer und kleiner Erlebnisse, von Abenteuern und den Tätigkeiten eines Afrikaforschers unserer Tage.

## **Andreas Lindenthaler erhielt den Fördererpreis 1974**

der Eduard-Paul-Tratz-Stiftung für seine ornithologischen Arbeiten (Bild 68)

Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Andreas Lindenthaler wurde am 4. April 1922 in Abtenau geboren. Nach seiner schulischen Ausbildung in Golling, Hallein und Salzburg trat er in den Dienst des Erzstiftes St. Peter, wo er heute den Beruf eines Rentmeisters ausübt.

Sein ornithologisches Interesse reicht bis in das Kindesalter zurück, wo ihm sein Vater viel von den gefiederten Sängern erzählte. Da sein Vater selbst Singvögel pflegte, erwarb sich Lindenthaler bereits als Bub auch praktische Kenntnisse in der Vogelhaltung, wobei sich ideale Möglichkeiten zum Beobachten der Verhaltensweisen der einzelnen Vogelarten ergaben. Schon als Gewerbeschüler studierte Lindenthaler verschiedene Fachbücher und begann sein Wissen im Selbststudium auszubauen. Davon konnte ihn auch seine Militärzeit nicht abhalten, in der ein Vogelbestimmungsbuch stets Bestandteil seines Marschgepäcks war.

Die eigentliche ornithologische Arbeit begann Lindenthaler nach dem Zweiten Weltkrieg. Damals fand er Anschluß an die Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur, und hatte die Möglichkeit, seine Erfahrungen und Beobachtungen mit Fachkollegen auszutauschen. Zunächst widmete er sich mit großer Intensität der Vogelberingung, um den Ortswechsel der Vögel im Raum Salzburg zu erforschen. Dabei interessierte ihn besonders die Herkunft der Salzburger Möwen. Seine weiteren Arbeiten erstreckten sich auf ornithologische Feststellungen im Bereich der Stadt Salzburg, ihrer Umgebung und der Flachgauer Seen und Moore. Mehrere Sommer verbrachte Lindenthaler in der Beobachtungsstation am Weißsee im Stubachtal, wo er sich gleichfalls der Beringung dort durchziehender Zugvögel widmete. Der Amateuornithologe verstand es vom Beginn seiner Tätigkeit an mit großer Exaktheit alle seine Beobachtungen aufzuzeichnen und so für die Fachwissenschaft zu sichern. Die Ergebnisse seiner Forschungen sind in etwa 45 Arbeiten niedergelegt. Es handelt sich dabei um die bemerkenswerten Ergebnisse seiner Beringungen, wodurch zum Beispiel die Herkunft der Salzburger Möwen geklärt werden konnte, dann um bemerkenswerte Brutnachweise, sowie um die Wasservogelzählungen im Bereich der Salzach und der Flachgauer Seen.

Seit vielen Jahren leitet Lindenthaler auch die Ornithologische Arbeitsgruppe der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur. Außerdem ist er Herausgeber der Vogelkundlichen Berichte und Informationen aus dem Lande Salzburg.

Große Verdienste hat sich Lindenthaler durch die gewissenhaft angelegte ornithologische Landeskartei erworben, die als Grundlage für eine künftige zusammenfassende Arbeit über die Vogelwelt Salzburgs dienen soll.

## GEDENKEN VERSTORBENER

### Museumsverwalter Walter Tisch

Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Am 30. August 1974 verschied im 49. Lebensjahr Herr Walter TISCH, Verwalter am Haus der Natur. Er war ein vielseitig begabter Mann sowie ein hervorragender Unterwassersportler, dessen Betätigungsfeld nicht nur im Süßwasser, sondern auch vor allem im Meer, in der Ägäis, der Adria, der Karibischen See, dem Roten Meer und der atlantischen Arktis lag. So hart er gegen sich selbst war, so sehr erwies er sich als ein ungemein feinfühliges Mensch, der jeder Unannehmlichkeit aus dem Wege zu gehen versuchte, aber half, wo immer er helfen konnte. Deshalb gehörte er auch mit Leib und Seele der Wasserrettung an. Außerdem stellte er seine Tauchkunst und seine Begeisterung in den Dienst der Wissenschaft, insbesondere der Zoologie und Archäologie. Seine Verdienste um die Archäologie liegen in seinen Bergungen